

# Kinderhaus e.V.

Spielend die eigene Welt entdecken.



Naturkindergarten  
Ulmenstraße 28  
37124 Rosdorf



## INHALTSVERZEICHNIS

Die Kindertagesstätte stellt sich vor .....	1
Geschichte des Naturkindergarten Ulmenstraße .....	2
Organisatorische Rahmenbedingungen .....	3
Eingewöhnung .....	3
Grundlagen unserer Arbeit .....	4
Kooperation mit Familien .....	5
Offenes Arbeiten .....	7
Alltagsintegrierte Sprachbildung/Sprachförderung .....	8
Rechte des Kindes und Partizipation .....	10
Bedeutung des Spiels .....	11
Themen finden, beantworten und zumuten .....	12
Qualitätsentwicklung .....	13
Integrierte Qualitätsentwicklung und Personalentwicklung (IQUE) .....	14
Räume, Material und Ausstattung .....	15
Was lernen die Kinder? .....	15
Vorderer Gruppenraum – Knuddelraum .....	15
Hinterer Gruppenraum – Finchenraum .....	16
Räume in der ersten Etage .....	18
Unser Außengelände .....	22
Naturnahes Außengelände .....	22
Bewegungsförderung im Kindergarten .....	23
Bewegungsangebot in der Turnhalle .....	23
Naturerfahrungen im Wald und im Garten .....	24
Das „Schneckenparadies“ – unser Außengarten neben dem Freibad Rosdorf .....	24
Waldtage im Reinhäuser Wald (Bürgertal) .....	26
Naturwissenschaftliche Grunderfahrungen .....	26
Lerngeschichte „Was ist eigentlich Experimentieren?“ .....	27
Alt und Jung im Altenhilfezentrum Johannishof .....	29
Gesunde Ernährung und Zahnprophylaxe .....	30
Kindliche Sexualität .....	30
„Ich bin Ich“-Projekt .....	31
Unsere Übergangsgestaltung zur Schule .....	31
Kooperation mit der Heinrich-Gruppe-Schule in Rosdorf .....	32
Kooperationsverbund zur Begabungsförderung .....	33
Teamarbeit .....	33
Portfolioarbeit .....	34
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen .....	35
Öffentlichkeitsarbeit .....	36
Nachwort, Ausblick .....	36
Basisliteratur .....	37

### Naturkindergarten

Telefon: 0551 / 5002734

kita.ulmenstrasse@kinderhaus-goettingen.de

[www.kinderhaus-goettingen.de](http://www.kinderhaus-goettingen.de)

Stand: April 2020

## Die Kindertagesstätte stellt sich vor

Die Kindertagesstätte, dessen Konzeption Sie in Händen halten, gehört zum Kinderhaus e.V., der seit 1989 anerkannter Freier Träger der Jugendhilfe ist.

In der Stadt Göttingen und der Gemeinde Rosdorf hat der Kinderhaus e.V. zur Zeit 27 Kindertagesstätten für Kinder vom Baby- bis zum Schulkindalter.

Ihre Aufgaben umfassen die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Die gesetzlichen Grundlagen für diesen Auftrag bilden das Niedersächsische Kindertagesstättengesetz und das Kinder- und Jugendhilfegesetz. Seit Januar 2005 gibt es den „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“, dessen Inhalte die Erarbeitung der Konzeption des Naturkindergartens mit geprägt haben.

Kindertagesstätten sind die erste Bildungseinrichtung, die Kinder besuchen.

Alle Kinder haben ein Recht auf Bildung von Anfang an! Nie wieder lernen sie so VIEL und so SCHNELL wie in ihren ersten Lebensjahren!

Kinder sammeln Wissen und Kenntnisse, testen ihre Handlungsfähigkeit aus und erwerben Kompetenzen. Ihre Bildungsprozesse sind eigensinnig, individuell, viel sinnig und aktiv.

Kinder erkunden die Welt wie Wissenschaftler: rastlos, neugierig, systematisch, konzentriert und konsequent.

Kinder sind von Geburt an soziale Menschen und bereit zur Verständigung mit Anderen. Sie sind auf soziale und emotionale Beziehungen angewiesen.

Kinder haben hundert und mehr Möglichkeiten sich auszudrücken und brauchen Erwachsene, die verstehen, fragen, deuten, antworten und herausfordern können.

Kinder haben ihre eigene Zeit und ihre eigene Kultur.

Kinder streben danach ihre Erfahrungsschätze zu erweitern. Sie entwerfen Annahmen und Phantasien über die Beschaffenheit der Welt und ihrer Beziehung zu ihr, überprüfen diese beständig und entwickeln sie weiter.

In diesem Sinne gehört es zu den professionellen Aufgaben kindliche Bildungsprozesse zu begleiten – sie zu beobachten und zu dokumentieren – eine qualitätsvolle Beziehung im Dialog mit dem Kind zu pflegen, die achtsam und aufmerksam ist – vielfältige Möglichkeiten zur Teilhabe und Mitbestimmung für Kinder zu schaffen – Räume so zu gestalten, dass sie zum Forschen, Experimentieren, zur Kommunikation und Zusammenarbeit einladen und Materialien vorzuhalten, die interessant sind und herausfordernd wirken.

Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, hat der Kinderhaus e.V. im April 2003 einen Prozess der Qualitätsentwicklung begonnen mit der Frage, wie sich der Bildungsauftrag unter qualitativen Gesichtspunkten beschreiben, weiter entwickeln und sichern lässt. Der Sinn dieser systematischen Arbeit liegt darin „nachhaltige“ Veränderungen in der pädagogischen Praxis zu bewirken mit dem Ziel Kinder optimal in ihren Bildungsprozessen zu unterstützen und zu fördern.

Die Konzeption des Naturkindergartens wird sich wandeln und weiter entwickeln, denn „Am Anfang jeder Eroberung steht nicht das abstrakte Wissen – das kommt normalerweise in dem Maße, wie es im Leben gebraucht wird – sondern die Erfahrung, die Übung und die Arbeit“. (Celestine Freinet)

## **Geschichte des Naturkindergarten Ulmenstraße**

Im Frühjahr 1997 plante die Gemeinde Rosdorf mit der Wohnungsbaugenossenschaft und dem Architekturbüro Schwieger einen für zwei Gruppen ausgerichteten Kindergarten im Untergeschoss eines Wohnhauses im Neubaugebiet auf dem Hamberg. Die Trägerschaft wurde im Sommer 1997 dem Kinderhaus e.V. übertragen. Von Anfang an waren Träger und zukünftige Leiterinnen (Elke Suchland-Ilse und Gisela Brill) in den Planungsprozess zu Fragen der Architektur, des Innenausbaus sowie der Gestaltung der Räumlichkeiten und des Außengeländes mit einbezogen.

Bis zur Eröffnung des Kindergartens am 01.01.2000 waren viele Schritte nötig. Anregungen aus anderen Kindergärten, von Messen und Seminaren zu den Themen „Naturnahe Spielräume“, „Weidenbau“ und „Farbgestaltung in Innenräumen“ bereicherten uns auf dem Weg zu unserem eigenen Konzept. Im Herbst 1999 gestalteten wir zusammen mit Fachfirmen die Innenräume und bauten mit zukünftigen Eltern, KollegInnen des Kinderhauses das Außengelände mit Sand-Wasserbereich, Rutsche und Hängemattenschaukel, Weidentipi und einer Weidenlaube.

Durch den Bau einer Tiefgarage im Jahre 2002 wurde der obere Spielbereich wieder neu mit Erdaufschüttungen auf dem Tiefgaragendach angesiedelt.

2012 wurde das ganze Haus zur Ganztagskita umgebaut und wir haben dadurch auf zwei Etagen ein qualitativ gutes Raumangebot.

Im Rahmen unseres Naturkonzeptes gehörte von Anfang an ein Außengarten zu unserer Kita. Durch neue Baugebiete haben wir nun den dritten Naturgarten – unser Schneckenparadies neben dem Freibad Rosdorf – zusammen mit Eltern und dem Förderverein aufgebaut. Der Förderverein hat sich zum Ziel gesetzt, das Schneckenparadies zu gestalten und zu unterhalten.

## **Organisatorische Rahmenbedingungen**

Unser Kindergarten bietet Lebens- und Spielraum für 50 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren.

In unserem offenen Raum- und Gruppenkonzept betreuen sieben Fachkräfte mit unterschiedlichen Arbeitszeiten die Kinder im Ganztagsbetrieb.

Zwei FSJ (Freiwillige im sozialen Jahr) und PraktikantInnen der BBS III oder anderer Ausbildungsstätten unterstützen unser Team.

Unsere Öffnungszeiten:

7.30 Uhr - 8.00 Uhr Sonderöffnungszeit für alle Kinder

8.00 Uhr - 15.00 Uhr

15.00 Uhr - 16.00 Uhr für max. 25 Kinder

Alle Kinder können zum Mittagessen angemeldet werden oder bringen ein zweites Frühstück mit.

Im Rahmen unserer Öffnungszeiten und Gruppenkapazitäten können Eltern die Betreuungszeiten bei Bedarf kurzfristig zum Ersten eines Monats ändern.

In der Zeit bis 9.00 Uhr sollten alle Kinder ankommen.

Bis 10.00 Uhr ist die Möglichkeit zum freien Frühstück gegeben. Jeden Mittwoch gestalten wir gemeinsam mit den Kindern ein gesundes Frühstücksbuffet.

Das Mittagessen wird von der Bioküche Leinetal geliefert und wird mit Kindern zusammen ausgewählt.

Am Anfang des Kindergartenjahres erstellen wir gemeinsam mit den Eltern einen Terminplan für Aktivitäten, Feste und Schließzeiten des Kindergartens.

Vom Träger sind feste Schließzeiten in den Sommerferien und zum Jahresende vorgegeben.

## **Regelmäßige Aktivitäten im Kindergarten:**

Tägliche Gruppenbesprechung in den Bezugsgruppen mit Vorstellung der Themen und Angebote. Kinder können sich in die Angebote einwählen oder nehmen in festen Gruppen an Angeboten und Aktivitäten teil (z.B. Schulkindangebote, Rhythmik).

Montag: Musikschule für angemeldete Kinder gegen Extra-Gebühr

Dienstag: 14-tägig Waldtag für alle Kinder (April-Dezember),  
Alt-und-Jung-Projekt im Altenhilfezentrum Johannishof für interessierte Kinder

Mittwoch: Frühstücksbuffet,  
Ich bin Ich-Gruppe und Lernwerkstattbesuche in der  
Grundschule im letzten Kita-Jahr

Donnerstag: Gartentag im Schneckenparadies für alle Kinder (Frühjahr bis  
Herbst). Während der Wintermonate besuchen kleine  
Wandergruppen den Außengarten am Vormittag

Freitag: Turnen in der Turnhalle an der HGS für max. 16 Kinder pro  
Turntag

## **Eingewöhnung**

Zum Kennenlernen des Kindergartens bieten wir für neue Kinder einen Eltern-Kind-Nachmittag und Besuche vor dem Kindergarteneintritt an. Mit den Krippen unseres Einzugsgebietes arbeiten wir im Rahmen unserer Übergangsgestaltung eng zusammen.

Um einen guten Übergang von der Familie zum Kindergarten zu schaffen, beziehen wir Eltern oder andere Familienangehörige in den Eingewöhnungsprozess mit ein.

Mit den Eltern sprechen wir individuell über den zeitlichen Rahmen der ersten Kindertage. Je nach Temperament des Kindes oder vorheriger Gruppenerfahrung ist die anfängliche Dauer des täglichen Aufenthalts sehr unterschiedlich. Eltern können in der ersten Zeit im Kindergarten bleiben, um dem Kind Sicherheit zu geben. Ist dies bei Trennungängsten länger nötig, sollten sich Eltern im Hintergrund halten, aber erreichbar für das Kind sein. So kann es erste eigene Schritte gehen mit der Sicherheit der Bezugsperson im Hintergrund. Möchte sich das Kind verabschieden, soll dieser vom Kind bestimmte Zeitpunkt ernst genommen werden.

Jedes Kind braucht seine eigene Zeit um sich abzulösen und auf neue Bezugspersonen einlassen zu können. Daher vereinbaren wir mit den Eltern und im Team für jedes Kind die aktuellen Schritte des Einlebens um eine vertrauensvolle Basis zu schaffen, denn Sicherheit und Geborgenheit sind Voraussetzungen für gute Beziehungen zu Erwachsenen. Ein strukturierter Tagesablauf und Rituale wie das individuelle Verabschieden von den Eltern, das Aussuchen einer Bezugsperson oder eines Kindes als Unterstützung oder das Mitbringen von Kuscheltieren sind ebenfalls wichtig für ein gutes Ankommen. Sicherheit geben auch die Familienfotos in den Garderobenfächern. So gewöhnen sich die Kinder an die Gruppe und lernen Regeln und Zusammenhänge kennen. Ihrem Entwicklungsrhythmus entsprechend brauchen sie ihre eigene Zeit zur Orientierung und Beteiligung.

Um den neuen Kindern ausreichend Zeit zum Ankommen zu geben, starten wir mit den meisten Außenaktivitäten in der Regel nach den Herbstferien.

### **Grundlagen unserer Arbeit**

Die Basis für unsere Pädagogik ist das Kind mit seiner einzigartigen Persönlichkeit und mit seinen besonderen Bedürfnissen, Interessen, Fähigkeiten und Wünschen. So bereichert jedes Kind mit seiner Kultur und auf seine eigene unverwechselbare Art das Leben im Kindergarten. Wir begleiten die Kinder in diesem Sinne auf ihrem Entwicklungsweg. Dazu gehören für uns genaues Beobachten, Zuhören, der Dialog, Wertschätzung und ein intensiver Kontakt zu den Familien.

Wir sehen das Kind als selbstbestimmtes Wesen, das sich seine Lebenswelt durch eigenes Handeln, Forschen und Ausprobieren erschließt. Dabei vertrauen wir auf die Selbstbildungskräfte des Kindes und bieten Zeit, Raum, Material und Themen für seine Weiterentwicklung an.

Kinder sind Konstrukteure ihrer eigenen Entwicklung. Sie sind Köpfer vom ersten Tag ihres Lebens an und haben eine hohe Lernmotivation, die lustvoll, bedeutungsvoll, aufregend, sinnstiftend und emotional ist. Sie erforschen die Welt über ihre Phantasie, ihre Sinne und Bewegung. Ihre Bildungsprozesse sind individuell, eigensinnig und vielschichtig und ein Leben lang andauernd. Von dieser Grundannahme ausgehend wertschätzen wir diese Eigenleistung. Kinder mit besonderen Entwicklungsverläufen unterstützen wir auf ihrem Weg zum eigenverantwortlichen Lernen.

Wir sind im ständigen Dialog mit allen am Erziehungsprozess Beteiligten. Dazu tauschen wir uns über die Entwicklungsschritte der Kinder aus, reflektieren unsere Rolle und planen unser weiteres Vorhaben. Die Kunst im pädagogischen Handeln sehen wir darin, Kindern aufmerksam zuzuhören, sie mit Achtung zu beobachten und sich mit eigenen Absichten und Interpretationen zurückzunehmen.

Wir wollen den Kindern nicht vorseilen, sondern sie in ihrem eigenen Lernprozess begleiten. Sie bestimmen den Zeitpunkt, was sie wann und wie von uns erfahren wollen, und so entsteht wirklicher Handlungsspielraum für Kinder.

Um Kindern diesen Entwicklungs- und Bildungsprozess in der Gruppe optimal zu ermöglichen und sie am gesamten Kindergartenleben zu beteiligen, sind offenes Arbeiten, Lernwerkstätten und Projektarbeit für uns Grundvoraussetzungen.

Wir orientieren uns an der Freinet-Pädagogik, dem Situationsansatz, an der Reggio – Pädagogik sowie naturpädagogischen und psychomotorischen Grundsätzen.



### **Kooperation mit Familien**

Eltern sind die wichtigsten Bindungspersonen ihres Kindes und dadurch wichtige Partner für uns bei der Bildung und Erziehung der Kinder. Unser Anliegen ist es, Eltern aktiv, kritisch und kreativ in den Erziehungsprozess ihres Kindes einzubeziehen.

Eine gelingende Zusammenarbeit beinhaltet den intensiven und regelmäßigen Austausch und die Abstimmung über Bildungs- und Erziehungsziele. Häufig findet dies in Entwicklungsgesprächen oder im Kurzaustausch aus aktuellem Anlass statt.

Bei Anhaltspunkten auf eine Kindeswohlgefährdung sind wir verpflichtet, diese Informationen weiterzugeben.

Transparenz und wechselseitige Informationen sind für uns notwendig, um die Entwicklung des Kindes lebendig zu begleiten.

Eltern sind eingeladen und willkommen, an verschiedenen Aktivitäten und Angeboten teilzunehmen, Neues anzuregen und ihre eigenen Kompetenzen einzubringen. Hierbei haben sie auch die Möglichkeit, sich zu treffen und eigene Kurse für interessierte Erwachsene oder Kinder anzubieten.

Zur Zusammenarbeit mit Familien gehört für uns die Einbindung aller Familienmitglieder. Geschwister und Großeltern können auch Erziehungsaufgaben wie z.B. Eingewöhnung oder Abholen übernehmen und sind im Kindergarten und bei unseren Festen willkommen.

Die Vielfalt der Kulturen sehen wir als Bereicherung an und betrachten die interkulturelle Öffnung als gemeinsamen Prozess. Es ist uns wichtig, dass die Unterschiedlichkeiten wertgeschätzt werden und in einen positiven Gruppenprozess eingebunden werden. So bieten wir allen Kindern und ihren Familien Anknüpfungspunkte in Bezug auf präzente Themen, interkulturelle Projekte, Aktionen und Feste.

Für unser Team ist es immer wieder spannend, mit kultureller, sozialer und sprachlicher Vielfalt umzugehen. Um einen guten Kontakt zu den Familien aufzubauen, sind Informationen über den familienkulturellen Hintergrund wichtig. Wir Fachkräfte sind offen, unterschiedliche Erziehungsvorstellungen zu thematisieren und Wege zu finden, damit im Kindergartenalltag umzugehen.



Formen der Zusammenarbeit sind:

- Schnuppernachmittag für Eltern und Kinder
- Gespräche zum Ankommen neuer Kinder und Familien
- Einbeziehen der Familien in die individuelle Eingewöhnung
- Elternabend für neue Eltern
- Elternvertretung
- Vier Elternabende pro Jahr mit aktuellen pädagogischen Inhalten
- Hospitationen (nach Absprache)
- Entwicklungsgespräche nach Absprache oder in den Elternsprechtagswochen
- Seminare und Themenabende (Teilnahme oder Selbstgestaltung)
- Informationen in Form von Elternpost, Aushängen, Ausstellungen und Weitergabe von pädagogischer Fachliteratur
- Mitarbeit in Arbeitsgruppen zu bestimmten Themen
- Elternseminare zum Ich-bin-Ich-Projekt
- Festvorbereitungen und -durchführungen



- Gemeinsames Feiern mit den Familien
- Arbeitseinsätze bei Aktionen
- Elternvertretung
- Mitarbeit im Förderverein
- Mitarbeit im Kinderhaus e.V.

Über einen Fragebogen ermitteln wir einmal pro Jahr den aktuellen Stand der Elternzufriedenheit und gehen in der Auswertung auf Wünsche, Ideen und Kritik ein.



### Offenes Arbeiten

Um den kindlichen Spiel- und Erfahrungsbedürfnissen zu entsprechen haben wir ein offenes Raumkonzept mit verschiedenen Funktionsbereichen, die sich an unseren Bildungsinhalten orientieren. In unserem Haus haben die Kinder die Wahl zwischen folgenden Bereichen:

- Rollenspiel
- Kreatives Hantieren und Gestalten
- Bauen und Konstruieren
- Raum für Bewegung
- Leseraum mit Rückzugs- und Ruhebereich
- Experimentieren und Forschen
- Schreibwerkstatt
- Frühstücksbereich
- Außenspielbereiche mit Holzwerkstatt
- wechselnde Lernwerkstattbereiche

Unseren gemeinsamen Bedürfnissen entsprechend gestalten wir Räume, schaffen neue Bereiche und verändern zusammen mit den Kindern Regeln für unser Zusammenleben.

Die Kinder können sich im freien Spiel und Arbeiten nach ihren Interessen und Neigungen entscheiden wo, was und mit wem sie spielen wollen. Sie haben die Wahl zwischen verschiedenen Erwachsenen und den unterschiedlichen Angeboten.





Zum offenen Arbeiten gehören für uns ebenfalls die Orientierung nach Außen und die Vernetzung mit unserem Umfeld. Wir bieten den Kindern regelmäßig Außenaktivitäten an und besuchen Ausstellungen und Veranstaltungen in Rosdorf oder Göttingen, die von den Kindern gewünscht werden oder von denen wir glauben, dass sie interessant für sie sind.

Gern beziehen wir auch die Lebens- und Berufswelt der Eltern oder Großeltern mit ein und besuchen diese an ihrem Arbeitsplatz oder in ihrem Freizeitbereich.

Nach Bedarf bearbeiten wir die Inhalte weiter im Kindergarten oder laden Experten zu uns ein. Wir wünschen uns eine offene Grundhaltung aller Beteiligten und Freude am Entdecken und Erforschen, am Bewegen und Verändern. Wir sind offen für neue Ideen, für den Dialog mit Kindern, Eltern, Träger, mit uns selbst und innerhalb des Teams. So bedarf Offenheit auch Mut, eine gewisse Zielstrebigkeit und die Fähigkeit Prozesse in Gang zu halten.

### **Alltagsintegrierte Sprachbildung/Sprachförderung**

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Durch Sprache können sich Kinder ihre Umwelt aneignen, sich ihr verständlich machen, ihre Bedürfnisse ausdrücken und selbstbestimmt Teil einer Gesellschaft werden. Dabei beinhaltet Sprache nicht nur den korrekten Gebrauch von Wörtern und Grammatik, sondern ist darüber hinaus viel mehr und vielschichtig. Sprache dient als Mittel zum Austausch mit anderen Menschen und dient der Identitätsbildung des Menschen als Mitglied sozialer Systeme. Sprache wird gebraucht um gedankliche Vorgänge zu ordnen und ist wichtige Voraussetzung für das Lernen an sich.

Die Entwicklung der Sprache ist bei jedem Kind sehr individuell, dies betrifft Tempo und die konkrete Vorgehensweise, wie es sich Schritt für Schritt Sprache aneignet. Sie ist eng mit allen anderen Bereichen der Entwicklung, z.B. Motorik, kognitive Entwicklung und/oder soziale Entwicklung des Kindes, verknüpft. Unsere Aufgabe ist es, die kommunikativen Signale der Kinder wahrzunehmen und zu entschlüsseln. Darüber hinaus initiieren und nutzen wir möglichst viele sprachbildende und sprachfördernde Situationen im Alltag und wollen so Sprache in bedeutungsvollen Handlungen lebendig und begreifbar im wahrsten Sinne werden lassen.

Um Kinder bestmöglich in der Entwicklung von Sprache zu begleiten und zu unterstützen, haben wir uns intensiv mit dem Konzept der „Alltagsintegrierten Sprachbildung“ des Deutschen Jugendinstituts beschäftigt<sup>1</sup>. Hierzu gehören insbesondere Erkenntnisse zur Entwicklung der unterschiedlichen Sprachbereiche in der frühen Kindheit und ganz besonders die Möglichkeiten, den Kita-Alltag als sprachbildende Instanz zu nutzen. Alltagsintegrierte Sprachbildung ist für alle Kinder in der Kita gleichermaßen wichtig.

Bei der alltagsintegrierten Sprachbildung legen wir Wert auf eine besondere Dialoghaltung allen Menschen in der Einrichtung gegenüber und insbesondere in Dialogen mit Kindern.

---

<sup>1</sup> vgl. Jampert, K. u.a. (Hrsg.); Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten, Schritt für Schritt in die Sprache hinein; Weimar/Berlin; 2011

Diese Dialoge sind feinfühlig und erweiternd. Feinfühlig bedeutet: sie sind voller Wertschätzung und Achtsamkeit den Signalen und Botschaften der Kinder gegenüber, um ihre Sprachfreude zu erhalten und ihnen die Aufmerksamkeit zuteil kommen zu lassen, welche sie benötigen, um sich selbst als selbstwirksame und sprachkompetente Wesen verstanden zu fühlen. Erweiternd bedeutet: wir setzen dem kindlichen Interesse entsprechend Impulse. Wir bieten den Kindern neue Wörter an und geben eine größtmögliche Vorbildfläche für Sprache. Im Alltag schaffen wir sprachbildende sowie sprachfördernde Situationen und Angebote, welche zum aktiven Sprachgebrauch anregen und viele Möglichkeiten geben, Sprache zu erleben. Das Lernfeld der Kinder ist wie auch in allen anderen Entwicklungsbereichen das Leben im Allgemeinen und vor allem die Beziehung und der Austausch zu und mit anderen Menschen. Die bewusste Gestaltung des Kita-Alltags und der Dialoge mit dem Fokus der Sprachbildung ist unser vorderstes Anliegen. Hierfür einige Beispiele:

Bei den Mahlzeiten lassen wir den Kindern Raum und Zeit für eigene aktive Spracherprobung, indem wir sie animieren, von ihren Erlebnissen zu erzählen und die Vorgänge der Mahlzeiten sprachlich begleiten.

Das tägliche Wickeln oder An- und Ausziehen gibt den Rahmen für Sprachbildung, indem die Abläufe mit Sprache begleitet und gemeinsam im beziehungsvollen Kontakt erlebt werden.

Musikalische Angebote und Bewegungsangebote bieten Gelegenheit, Sprache mit Bewegung und Emotionen zu verknüpfen, dies geschieht im Singkreis beim Singen von Liedern, Fingerspielen und Rhythmuspielen.

Bilderbuchbetrachtungen sind immer dann sprachbildend und sprachfördernd, wenn das Kind nicht nur passiv teilnimmt, sondern immer wieder sich selbst und seine Ideen einbringen kann.

### **Erfassung der Sprachkompetenz - Sprachförderung für Kinder mit besonderem Förderbedarf**

Mit der Änderung des KitaG zum 1.8.2018 wurde den Kindergärten die Aufgabe übertragen, die Sprachkompetenz der Kinder spätestens im Jahr vor der Einschulung zu erfassen und ggf. eine differenzierte und individuelle alltagsintegrierte Sprachförderung durchzuführen.

Für die Gruppen des Kinderhaus e.V. bedeutet dies, dass sie sich bereits ab dem Eintreten des Kindes in die Kindertagesstätte durch regelmäßige Beobachtung, Reflexion und Dokumentation ein Bild der Entwicklungs- und Bildungsprozesse eines jeden Kindes machen. Bei der Beobachtung und Dokumentation wird die Sprachentwicklung berücksichtigt, so dass das Kind von Anfang an begleitet und gefördert werden kann.

Um die Sprachkompetenz der Kinder spätestens im Jahr vor der Einschulung zu erfassen, greifen die Kindergartengruppen des Kinderhaus e.V. auf erprobte und bewährte und für die jeweilige Kita passende Verfahren wie z.B. „Bildungs- und Lerngeschichten“ zurück und/oder eignen sich weitere Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren an. Das können z.B. Verfahren wie „Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation (EBD)“, „Auf einen Blick!“ (die „Entwicklungsschnecke“), „BaSiK – begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen“ oder „Sismik – Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen“ sein. Sollte bei einem Kind ein besonderer Sprachförderbedarf festgestellt werden, entwickeln die Fachkräfte gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten einen individuellen Förderplan, um das Kind bis zur Einschulung kontinuierlich und bestmöglich zu unterstützen und zu fördern. Wir legen Wert darauf, dass sich die sprachfördernden Situationen an den Interessen des Kinders orientieren und einen Bezug zum pädagogischen Alltag haben.

Alle Fachkräfte des Kinderhaus e.V. werden durch interne sowie externe Fortbildungen und AGs im Bereich Sprachbildung und Sprachförderung qualifiziert und geschult. Begleitende Maßnahmen, wie regelmäßige Reflexionstreffen mit den Fachberater\*innen, ermöglichen einen Austausch, kollegiale Beratung und dienen der Erfassung weiterer Unterstützungs- sowie Fortbildungsbedarfe.

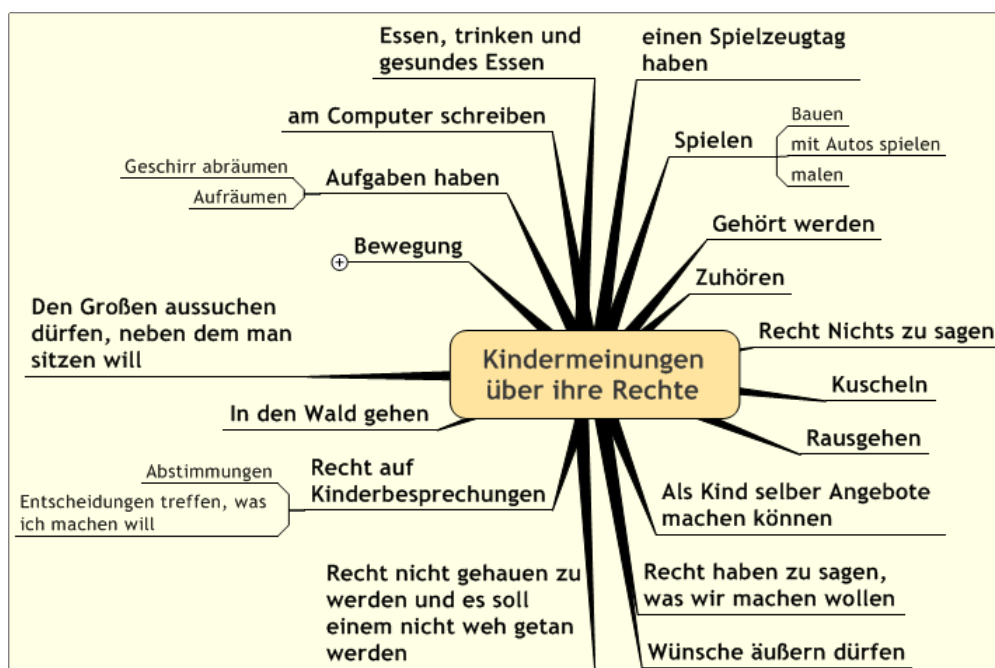
Sprache ist allgegenwärtig im Kita-Alltag. Wir wollen diese Zeit nutzen, allen Kindern feinfühlig und kompetente Begleiter im Erlernen und Erleben von Sprache zu sein.

### Rechte des Kindes und Partizipation

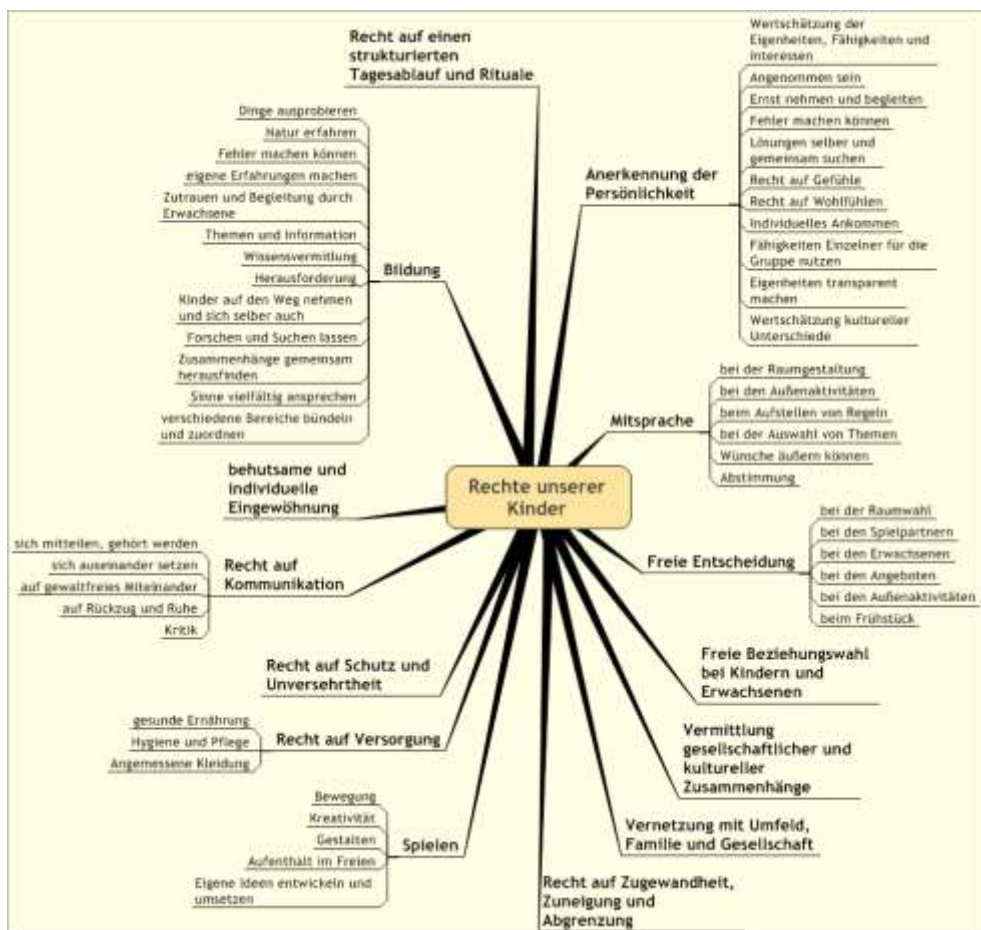
Partizipation bedeutet für uns Kinder ernst zu nehmen, sie entsprechend ihrer Fähigkeiten und Interessen zu beteiligen und ihnen dabei Verantwortung für ihr Tun zuzutrauen. Wir geben ihnen Raum zu wachsen und ihre Persönlichkeit einzubringen. Für einen positiven Gruppenprozess sind uns ein gutes soziales Klima und die Entwicklung einer konstruktiven Streitkultur wichtig.

Kinder bestimmen, mit wem sie in Beziehung treten und sich anfreunden. Und sie bestimmen, was sie in ihrem Lebensalltag als Problem wahrnehmen, welche Lösungen sie suchen und entwerfen und welche Entscheidungen sie treffen. Partizipation hat dann Qualität für uns, wenn Kinder verändernd in Lebensbedingungen eingreifen können. Das bedeutet auch, dass wir unsere Regeln unter Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen und mit jeder Kindergartengeneration neu aushandeln. Die Eltern sind wichtige Partner, um diesen Beteiligungsprozess ernsthaft leben zu können. Auch ihre Anregungen, Wünsche oder Befürchtungen nehmen wir an, diskutieren sie und beziehen sie in einen Austausch mit Kindern ein.

Wir haben uns Gedanken gemacht zu den Rechten unserer Kinder im Kindergarten und die Meinungen der Kinder eingeholt und dies in den folgenden Schaubildern dargestellt.



(Kinderbefragung in der Kita 2005)



(MitarbeiterInnenbefragung in der Kita 2005)

## Bedeutung des Spiels

Im Spiel lassen die Kinder ihre Lebenswirklichkeit neu entstehen, verändern sie kreativ und phantasievoll und treten in Beziehung zu Anderen. Sie erproben Stärken und Schwächen und üben sich spielerisch in unterschiedlichen Rollen. Sie tun dies aus eigenem Antrieb. Wichtig ist ihnen hierbei das Tun, nicht das Ergebnis. Sie lernen im Spiel mit allen Sinnen und mit starker emotionaler Beteiligung und setzen sich mit anderen Personen und sich selbst auseinander. Dies stärkt ihr Selbstvertrauen und ihre soziale Kompetenz. Das Spiel ist ernsthafte Arbeit für das Kind. Hier findet Spracherwerb im Dialog mit den PartnerInnen statt und Fähigkeiten wie die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik, Sorgfalt und Rücksicht, Ausdauer und Konzentration werden „nebenbei“ erworben. Kinder brauchen Zeit zum Spielen, die wir ihnen geben.





### **Themen finden, beantworten und zumuten**

Wir finden Themen durch Beobachtungen des Handelns der Kinder und in Gesprächen mit ihnen, aber auch innerhalb des Teams. Aus aktuellen Anlässen und dem sozialen Umfeld der Kinder ergeben sich ebenfalls Themen. Daraus entwickeln wir Angebote oder Projekte, unterstützen wir die Kinder, eigene Wege zu finden und gestalten mit ihnen zusammen Lernwerkstätten zum freien Arbeiten und Forschen. Zum Teil genügen auch konkrete Antworten zum Thema oder die Aufmerksamkeit eines Erwachsenen/ einer Erwachsenen oder Kindes.

Zusammen mit den an einem Thema interessierten Kindern machen wir uns gemeinsam auf den Weg der Bearbeitung und Erforschung.



Um Kindern aber auch ein breites Erfahrungs- und Wissensspektrum zugänglich zu machen, bieten wir ihnen darüber hinaus für uns relevante oder interessante Themen an. Hierbei kann auch eine Zumutung und Herausforderung für alle Beteiligten enthalten sein. Auch wir sind interessiert, uns neue Wissensgebiete zu erschließen und sind Lernende. Themen wie Technik, Naturwissenschaft, Philosophie, aber auch emotional besetzte Themen, die nur für einzelne Kinder von Bedeutung sind - wie zum Beispiel Tod, Krieg, Eifersucht – beziehen wir ein. Wir wünschen uns, dass sich die Eltern zusammen mit uns über ihre eigenen und aktuellen, in der Gesellschaft bedeutenden Erziehungsthemen, verständigen.

### Qualitätsentwicklung



Auf Grundlage dieser von uns innerhalb der Qualitätsentwicklung erarbeiteten und jetzt auch im Niedersächsischen Orientierungsplan verankerten Bildungsbereiche gestalten wir unsere Räume, stellen entsprechendes Material zur Verfügung und entwickeln im Team regelmäßig Handlungsziele zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

Anhand der im Kinderhaus e. V. vereinbarten Leitsätze (siehe Website) überprüfen wir bei der jährlichen Bestandsaufnahme, was wir in die Praxis umgesetzt haben und finden heraus, wo weiterer Handlungsbedarf besteht. Daraus formulieren wir neue Handlungsziele, die verbindlich vereinbart und überprüft werden.

## Integrierte Qualitätsentwicklung und Personalentwicklung (IQUE)

Die „Integrierte Qualitäts- und Personalentwicklung in Kindertagesstätten“ wurde im Zuge einer Verwaltungsreform im Bezirk Reinickendorf in Berlin seit 1994 von Ulrike Ziesche und KollegInnen als Werkstattvorhaben entwickelt.

Kinderhaus e.V. hat im April 2003 mit der Methode IQUE einen Prozess der Qualitätsentwicklung gestartet, um kontinuierlich zum einen die pädagogische Arbeit in den Kindertagesstätten zu reflektieren und weiter zu entwickeln, zum anderen auch die Personalentwicklung mit einzubeziehen.

Qualitätsentwicklung meint: Beschreibung, Sicherung und Entwicklung der pädagogischen Arbeit in Kindertagesstätten

Personalentwicklung meint: Beteiligung, Qualifizierung und Entwicklung des Personals

IQUE geht von so genannten pädagogischen „Schlüsselsituationen“ aus, die Themen einer Qualitätsentwicklung werden können, z.B. Konfliktbewältigung, Eingewöhnung von Kindern, Inklusion, Schlaf- und Essenssituationen oder auch Bildungsprozesse von Kindern. LeiterInnen und Fachkräfte, Eltern und TrägervertreterInnen erarbeiteten gemeinsam in einem klar strukturierten Prozess Qualitätskriterien, sogenannte Leitsätze und Indikatoren zu der ausgewählten Situation.

Bisher hat Kinderhaus e.V. Leitsätze zu folgenden Schlüsselsituationen erarbeitet: „Bildungsprozesse von Kindern – Begleitung und Förderung in Einrichtungen des Kinderhaus e.V.“ und „Zusammenarbeit mit Familien in Bezug auf Bildungsprozesse der Kinder“

Jedes Team entwickelt jedes Jahr zu einem ausgewählten Leitsatz und Indikator ein pädagogisches Handlungsziel, das mit dem Träger verbindlich vereinbart, regelmäßig überprüft und weiterentwickelt wird.

So entsteht ein „Qualitätsregelkreis“:

Bestandsaufnahme	Was tun wir wie?
Ziel formulieren	Was wollen wir erreichen?
Maßnahmen umsetzen	Was müssen wir konkret für das Ziel tun?
Überprüfung	Haben wir unser Ziel erreicht?

Diese Zielüberprüfung kann ergeben, dass ein Team ein pädagogisches Handlungsziel noch einmal vertiefen möchte, ein anschließendes als Ergänzung oder ein neues Handlungsziel mit dem Träger vereinbart.

Der Sinn dieser systematischen Qualitätsentwicklung liegt darin „nachhaltige“ Veränderungen in der pädagogischen Praxis zu bewirken.

Die Methode IQUE hat sich beim Träger Kinderhaus e.V. etabliert.

Über Fachberatung, Fort- und Weiterbildungen, unterschiedliche themenspezifische Arbeitsgemeinschaften und die Möglichkeit zur Supervision haben die pädagogischen Fachkräfte unterstützende Angebote für ihre professionelle Arbeit.

Ebenso gehören regelmäßig stattfindende Personalentwicklungsgespräche dazu, die die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte reflektieren und weiterentwickeln sollen.

### Beschwerdemanagement

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung haben wir ein Beschwerdemanagement verschriftlicht und eingeführt, das auf unserer Homepage unter ><https://khgoe.de/beschwerdemanagement.html>> einzusehen ist.



## Räume, Material und Ausstattung

Unsere Räume und das Außengelände mit ihren überwiegend natürlichen Materialien bieten Kindern Schutz und Geborgenheit sowie eine anregende Lernumgebung. Das flexibel benutzbare Material und Mobiliar ist überwiegend frei zugänglich. Die Kinder haben hier die Möglichkeit zum kreativen Gestalten und zur aktiven Auseinandersetzung. Erfahrungen und Lernprozesse finden statt, die wir zum Teil thematisch vertiefen und deren Ergebnisse wir in Form von Wandzeitungen, Ausstellungen oder kleinen Themenheften dokumentieren und präsentieren.

## Was lernen die Kinder?

### Vorderer Gruppenraum – Knuddelraum

#### Essbereich

Gleitendes Frühstück bis 10.00 Uhr

#### Was lernen die Kinder?

Gefühl für Hunger u. Durst, Eigenständigkeit, Mengen einteilen, Verantwortung für Rucksack, Geschirr, Aufräumen des Essplatzes, Gespräche über gesundes Essen führen und über die Vielfalt der Lebensmittel, Essen mit Freunden, Zeitplanung

Mittwochs:

Gesundes Frühstücksbuffet

Geschicklichkeit im Schneiden, Verantwortung für das Buffet, Vielfältigkeit erleben, Neues probieren, auswählen, Mengen einteilen

Mittagessen - Restaurant

Kinder können sich in zwei Gruppen täglich frei einwählen.

Zeiten: 11.45 Uhr und 12.30 Uhr

Gemeinsamkeit erleben, freie Entscheidung bei der Zeit, dem Sitzplatz und des/ der TischnachbarIn, Tischsprüchen lernen, ruhige Gespräche führen, sich selbst Essen nehmen und neues probieren, Rücksicht nehmen und Absprachen treffen



#### Kinderküche

Reales Kochen in kleinen Gruppen, Erproben von Rezepten, Planung und Vorbereitung, Umgang mit Gefahren, Techniken erlernen, Probieren und Geschmack entwickeln.

## **Spielbereiche**

Kleine Lesecke

## **Was lernen die Kinder?**

Bücherkiste mit wechselndem Inhalt

Tischspiele (Brettspiele, Puzzles, Kartenspiele)

Spiele kennenlernen und Regeln einbeziehen. Strategien entwickeln, Sinne schulen, gewinnen und verlieren lernen

Musik- und Rhythmikangebote

Freude an Klängen und Melodien, Takt- und Rhythmusgefühl, Umgang mit Instrumenten, Körperkoordination

Wechselnde Lernwerkstätten  
z.B. Mathewerkstatt

Eigenes Entdecken und forschen, vergleichen und ordnen, Formen und Muster legen, zählen messen, wiegen u.v.m.

Maltisch (freies Malen und Mandalas in der Mittagszeit)

Ruhige Beschäftigung nach dem Essen, Einsatz von Kreativität, Konzentration



## **Hinterer Gruppenraum – Finchenraum**

### **Bewegungsbereich**

Vielfältige Möglichkeiten und Materialien zum Bewegen:

Klettern

Springen

Rutschen

Hüpfen

Laufen

Balancieren

Schaukeln und Schwingen

### **Was lernen die Kinder?**

Selbstbestimmung, Körperwahrnehmung  
Körperkoordination, Raum – Lage - Gefühl  
Schnelligkeit, Reaktion, Gleichgewicht, Risiko  
abschätzen, Freude, Spaß haben, Mut, Grenzen  
erfahren

Großräumig bauen mit Großbauelementen, Podesten, Bänken und Kleinmöbeln

Zusammen mit den anderen Kindern planen und gestalten, Rücksichtnahme, Vertrauen in Andere, eigene Vorstellungen umsetzen und erproben, Rollenspiele gestalten, Verlässlichkeit in der Spielgruppe erleben, Konfliktlösungen finden



**Hochebene**  
Rückzug  
Kuscheln  
Rollenspiele

**Kinder können hier**  
unbeobachtet sein, ungestört spielen  
Nähe zu anderen erleben, sich in Andere einfühlen, sich in Rollen begeben

Puppenecke mit Kinderküche

Rollenspiele entwickeln

Einsatz zu bestimmten Zeiten:  
Konstruktionsmaterial, Magnetsteine, erleben  
Kugelbahn, Duplo

Konstruieren, kreativ bauen, Gemeinsamkeit



**Räume in der ersten Etage**  
**Ruhe- und Leseraum**  
Möglichkeit zur Mittagsruhe/ -  
Schlaf für unsere Jüngsten

### **Was lernen die Kinder?**

In einer Kleingruppe zur Ruhe kommen,  
Entspannung, Erholung

Bücher (wechselndes Angebot) für  
verschiedene Altersgruppen,

Mit Sprache vertraut werden, Vorstellungskraft  
entwickeln, Sprache und Bilder verknüpfen,  
Neues Lernen, Interessen verfolgen, Zuhören,  
Zusammenhänge erfassen, sich sprachlich  
einbringen

Rollenspielbereich mit  
Verkleidungsmaterial und  
Berufsutensilien

Freude, Spaß, Phantasie, Rollenwechsel,  
Kreativität, Körpereinsatz, Absprechen von  
Spielthemen, Auseinandersetzung mit  
Berufsrollen, Erlebnisverarbeitung durch Spiel



Leuchttisch mit transparenten  
Materialien zum Musterlegen,  
Röntgenbildern von Tieren,  
Naturmaterial

Gefühl für Farben und Formen entwickeln,  
ästhetisches und bildnerisches Gestalten, zur  
Ruhe kommen, Muster entwerfen

Feste Wochenangebote:  
Montags Musikschule mit Vicki  
Bönninger (extra Bezahlung)

Die Musikpädagogin arbeitet nach einem  
ganzheitlichen und kreativen Ansatz und bezieht  
Malen und kreatives Gestalten in die  
musikalische Förderung ein

Mittwochs: 14-tägig: Ich bin ich-  
Gruppe für Fünf- und Sechsjährige

In einer festen Kleingruppe im letzten Kiga-Jahr  
zu verschiedenen Themen zusammenzuarbeiten,  
sich einbringen und austauschen lernen und  
Lösungsstrategien entwickeln.

### **MitarbeiterInnenraum**

Teambesprechungen, Gespräche  
mit Eltern, KollegInnen,  
AnleiterInnengespräche mit  
DozentInnen

### **Bauraum**

Holzbausteine in verschiedenen  
Größen und Formen,  
Holzeisenbahn, Autos, Tiere  
Baufix  
Glassteine  
Tücher, Steine u.a.  
Naturmaterialien

Planen und Konstruieren, Ideen miteinander  
entwickeln, Ursache und Wirkung kennen  
lernen (Stabilität, Tragfähigkeit...) Feinmotorik,  
Konzentration, Bauen in die Breite und Höhe,  
Verbindungen und Techniken, Nachbauen der  
Realität, Absprachen und Regeln einhalten,  
Wertschätzung der eigenen Leistung und der  
Anderer,  
Gefühl für Formen, Farben und Flächen,  
Zutrauen entwickeln,  
Einbeziehen von verschiedenen Materialien,  
Phantasie, Kreativität, Rollenspiel, Freude,  
Begeisterung, Spannung, Kommunikation,  
Weiterbauen an einem Bauwerk über mehrere  
Tage, Aufräumen



### **Kleiner Bauraum**

Konstruktionsmaterial (wechselnd)  
Playmobil, Magformers, Lego

Konstruieren, eigene Ideen umsetzen,  
Feinmotorik, ein- und dreidimensionales Bauen,  
Anleitungen lesen

### **Kreativraum**

Farben, Pinsel, Zeichenmaterial, versch. Blätter u. Papiere, Staffeleien, Ton, Lehm, Knete, Draht, Gips, Spachtelmasse, Kleber, Kleister, Fliesen, Glas, Naturmaterial, Korken, Metall, kostenloses Material

### **Kunstabücher**

Auseinandernehmen von kaputten Geräten und Maschinen

### **Schreibwerkstattecke**

Buchstaben und Zeichen in verschiedenen Ausführungen, Lesespiele, Schreibutensilien, Stempel, Schablonen

### **Was lernen die Kinder?**

Freie Auswahl des Materials und der Tätigkeit, eigenes Gestalten, Farben entdecken und Techniken erlernen, Zutrauen im Umgang mit verschiedenen Materialien, Experimentieren, Ausprobieren, Malen in unterschiedlichen Formaten

Motorische Fingerfertigkeiten, Sinnliche Erfahrungen, die eigene Ausdrucksmöglichkeit erproben, Kreativität, Freude, Phantasie, Erlebnisverarbeitung, Gefühl für Ästhetik, Schönheit, Unterschiedlichkeit von künstlerischer Gestaltung, Werke von KünstlerInnen kennen lernen.

Werkzeuge sachgerecht handhaben, Umsicht und Vorsicht, Krafteinsatz, Ausdauer, Präzision, Fein- und Grobmotorik

Umgang mit Zeichen, Symbolen und Buchstaben, experimentelle und spielerische Nutzung, stempeln, schreiben, zeichnen.



### **Experimentierraum**

Experimentiermaterial (Pipetten, Gefäße, Schläuche Lupenschalen, Reagenzgläser, Schalen u. Gläser, Löffel, Messbecher, Mikroskope, Waage, Thermometer, Lebensmittel, chemische Substanzen, Farben)

### **Was lernen die Kinder?**

Umgang mit dem Material, besonderer und kreativer Umgang, Regeln aufstellen und beachten, ausprobieren, weiterentwickeln, sich anderen mitteilen, beobachten, das Tun mit Worten begleiten, Entdeckungen machen, Spaß und Freude, Begeisterung, naturwissenschaftliche Zusammenhänge erkennen, Fragen stellen und Erklärungen suchen

Bücher zum Experimentieren und Dokumentationsmaterial

Beschreiben, vergleichen, bewerten, Dingen auf den Grund gehen, eigene Antworten finden, Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten, Kooperation mit Anderen, Ursache-Wirkung kennenlernen, Dokumentieren



### **Bibliothek**

Bilderbücher, Sachbücher, Kamishibai-Theater und Fachzeitschriften, Sprachbildungsmaterialien

Fundus zu verschiedenen Themenbereichen nutzen

Overhead- und Diaprojektor

Experimentieren mit Licht und Schatten, Vergrößern und Formenvielfalt



## Unser Außengelände

Entsprechend der jeweiligen Bedürfnisse können sich Kinder morgens in der Zeit bis 10.00 Uhr draußen aufhalten. Sofern Kinder das Gelände und die Regeln kennen, können sie in einer kleinen Gruppe allein auf dem unteren Geländeteil spielen. Auch nach der Besprechungszeit und dem Mittagessen gehen Kinder regelmäßig in den Außenbereich. Neben dem freien Spiel finden auch gezielte Aktivitäten und Angebote statt.



### Naturnahes Außengelände

Modelliertes und bepflanztes Gelände auf der Tiefgarage mit großem Sand-Wasser-Bereich mit Handschwengel-Wasserpumpe und Gartenhaus, Weidentipis, Hölzer und Bretter zum Bauen, Sitzgelegenheiten. Auf dem unteren Geländeteil befinden sich:  
Doppelrutsche mit Kletterrampe und Rutschbahn,  
Hängemattenschaukel,  
Frühstücksterrasse,  
Terrasse zum Sitzen und Gestalten,  
Frühbeet, Büsche, Bäume, Hecken.

Angebote mit z.B. Materialien wie Gips, Ton, Mosaik, Speckstein, Farben

### Holzwerkstatt:

Holz, Werkbank, Werkzeug (Hammer, Sägen, Feilen, Bohrer, Bohrmaschine, Schraubenzieher.....)

### Was lernen die Kinder?

Körperkoordination, Überwindung unterschiedlicher Höhen, Geschicklichkeit in Bewegungsabläufen, Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten, Gefahrenbewußtsein entwickeln, Buddeln, Baggern und Bauen, Kennen lernen von verschiedenen Materialien, Kennen lernen der Elemente Erde, Wasser, Luft. Krafteinsatz und Geschick, Techniken beim Rutschen u. Schaukeln, Rollenspiel, kreatives Spielen und Bauen. Entdecken, beobachten und experimentieren. Umgang mit Pflanzen und Kleintieren, Gartenpflege, Ernten und Verarbeiten von Obst und Gemüse

Umgang mit Material und kreative Gestaltung .

Holz bearbeiten, die Wahrnehmung strukturieren und etwas Gedachtes umsetzen, Wertschätzung eigener Werke, Werkzeuge sachgerecht handhaben können, Umsicht und Vorsicht, Krafteinsatz, Ausdauer, Präzision, Feinmotorik und Grobmotorik





### **Bewegungsförderung im Kindergarten**

Im Rahmen der ganzheitlichen Gesundheits- und Entwicklungsförderung hat Bewegung für uns einen hohen Stellenwert. Erkenntnisse aus der Hirnforschung machen deutlich, dass Bewegung und Lernen in einem engen Zusammenhang stehen.

Kinder können sich in den Außenbereichen, in der Turnhalle und im Kindergarten in Bewegung erfahren und immer neu ausprobieren.

Das Außengelände bietet die Möglichkeit zum Schaukeln, Rutschen und Klettern gemeinsam mit anderen Kindern und zum kreativen Spiel mit Sand, Wasser und Naturmaterialien. Die Höhenunterschiede und die Modellierung des Geländes fördern die motorische Geschicklichkeit.

Rhythmik als ganzheitliches Bewegungsangebot findet im Kindergarten regelmäßig statt. Hier ist der Ansatz, dass Musik und Bewegung verbunden ist, und zwar die körperliche, die emotionale und die Denkbewegung. In spielerischer Form haben die Kinder in kleinen Gruppen Raum, Neues auszuprobieren, zu verändern und weiterzuentwickeln.



Ein Gruppenraum ist schwerpunktmäßig als Bewegungsraum eingerichtet, die Hochebene bietet neben Rollenspielen Möglichkeiten zum Klettern, Springen, Rutschen und Schaukeln. Unterschiedliche Bewegungsmaterialien und flexibles Mobiliar bereichern das Angebot und laden ein zum Gestalten von Bewegungsparcoursen und großräumigem Bauen.

### **Bewegungsangebot in der Turnhalle**

Freitags melden sich bis zu 16 Kinder aller Altersgruppen zum Turntag an. Ist die Nachfrage größer, entscheidet das Los. Der Fußweg zur Turnhalle an der Heinrich-Grupe-Schule ist auch der spätere Schulweg für die Kinder, die auf dem Hamberg wohnen. Bei dem Bewegungsangebot in der Turnhalle richten wir uns nach den Interessen und Wünschen der Kinder und gestalten unsere Angebote dementsprechend.

Dies geschieht auf Grundlage der Psychomotorik, bei der Kinder spielerisch und angstfrei ihre motorischen Fertigkeiten erproben und weiter entwickeln können sowie ihre Sinne vielfältig schulen.



### Naturerfahrungen im Wald und im Garten

„Gib den Kindern die Natur, so benutzen sie ihre Phantasie.“ (Unbekannter Verfasser)



### Das „Schneckenparadies“ – unser Außengarten neben dem Freibad Rosdorf

Donnerstag ist Gartentag. Von Frühjahr bis Herbst bleiben wir den gesamten Tag im Außengarten. Im Winter bieten wir Wandergruppen an. Kinder können die Ruhe und Beschaulichkeit des weitläufigen Gartens genießen, sich ordentlich austoben oder sich hinter Büschen und Hecken Verstecke bauen. Naturpädagogische Angebote finden das Interesse der Kinder und im Juni eines jeden Jahres findet eine Gartenwoche statt, die je nach Wetterlage und den Interessen der Kinder verlängert werden kann.

Der Förderverein unseres Kindergartens setzt sich zusammen mit aktiven Eltern für den Erhalt des Gartens ein.

Der ca. 1000 m<sup>2</sup> große Naturgarten befindet sich in Fußwegentfernung vom Kindergarten. Das 150m lange eingezäunte Grundstück liegt entlang des Luhbachs und hat einen Zugang zum Bach.

Es ist kleinräumig gestaltet worden mit einem Natursandbereich, Niedrigseilgarten, Kletterbaum, Rutschen, Schaukeln, Spielhäuschen, Bauwagen, Fußballtoren und einer Feuerstelle. Garten- und Gerätehäuser, Wasser in Kanistern und eine Rindenmulchtoilette bieten eine gute Infrastruktur. Pavillons, Bauwagen und überdachte Flächen bieten Schutz bei Regen. So lernen die Kinder ganz natürlich Lebensweisen von früher kennen. In Absprache mit der Gemeinde Rosdorf haben wir die Möglichkeit Lagerfeuer zu machen.



Gartenbeete und Kräuterecken legen wir zusammen mit den Kindern an und pflegen sie gemeinsam. Die Ernteprodukte verarbeiten wir im Kindergarten oder geben sie an die Familien ab. Wir erproben immer wieder den angemessenen Umgang mit Kleintieren wie Insekten, Vögeln oder Kröten, indem wir mit ihnen den Garten gemeinsam benutzen. So setzen wir Tierschutz im Kleinen aktiv um.

Kreatives Spielen und Gestalten in der Natur hat in unserem Garten einen hohen Stellenwert. Die Begeisterung und die Ideen der Kinder geben immer wieder Impulse für weitere Aktivitäten im naturpädagogischen Bereich, in die wir auch die Eltern mit einbeziehen.



Jedes Jahr findet im Sommer mindestens eine Gartenwoche für alle Kindergartenkinder statt. Wir verbringen in dieser Woche alle Tage im Schneckenparadies und beenden sie mit einem Sommerfest für die Familien.

Naturpädagogische Aktivitäten wie z.B. Insekten beobachten, Naturfarbenherstellung und –malen, Papier herstellen, Filzen, Insektenhotel, Mosaikarbeiten, Schnitzen und Arbeiten mit Holz und Stein finden regelmäßig statt.



### **Waldtage im Reinhäuser Wald (Bürgertal)**

Alle vierzehn Tage fahren wir regelmäßig vormittags mit einem gemieteten Bus in den 10 km entfernten Reinhäuser Wald. Wir leisten uns diesen Bus über Betriebsmittel und Elternbeteiligung von April bis Dezember.

Im Wald machen die Kinder eigene Naturerfahrungen, erleben die Schönheit der Natur, erfahren Zusammenhänge über den Naturkreislauf und erweitern ihr Wissen über Bäume, Pflanzen und Tiere. Sie lernen die Jahreszeiten und unterschiedliche Witterungen „hautnah“ kennen und erleben sich selbst in diesem Jahreszyklus. Als Besucher des Waldes halten wir gemeinsam abgesprochene Regeln ein, wie z.B. das Schützen der Tiere und Pflanzen und den Aufenthalt in abgesprochenen Bereichen.



Der Wald bietet den Kindern Schutz und Ruhe, regt die Sinne an und bietet ständig Herausforderungen, die allein oder mit anderen zusammen bewältigt werden. Die Kinder erproben ihre Fähigkeiten beim Klettern, Rutschen, Balancieren und Wandern und entwickeln sie weiter. Sie lernen Gefahren und Risiken kennen und entwickeln Selbständigkeit. Ihr eigenes Tempo und ihre kreativen Ideen bestimmen ihr Tun und Handeln. Eine Teamfortbildung zum Thema „Mobile Seilaufbauten“ im Sommer 2011 hat uns befähigt, mobile Kletter-, Schaukel- und Balanciermöglichkeiten für unsere Kinder anzubieten.

Durch das intensive Beobachten von Kleintieren und Pflanzen in ihrem Lebensraum erlangen die Kinder eine Grundlage für einen bewussten Tier- und Pflanzenschutz.

### **Naturwissenschaftliche Grunderfahrungen**

Unsere Kinder sind Naturforscher und gute Beobachter. Sie haben viele Ideen und erkunden mit großem Spaß im Wald und in unserem Außengarten Pflanzen und Tiere.

Sie haben viele Vorkenntnisse zu Naturphänomenen.

Zusätzlich zu den vielfältigen Experimentiermöglichkeiten im Naturbereich haben alle Kinder die Möglichkeit, den Experimentierraum zu nutzen und er ist sehr begehrt bei jüngeren und älteren Kindern. Die Kinder sind neugierig und wissbegierig, tauschen ihre Entdeckungen und ihr Wissen aus und bereichern sich dadurch gegenseitig.



Einfache Materialien und das freie Mischen und Mischen begeistern alle Kinder. Das Gemisch stehen lassen und weiter beobachten ist dabei sehr wichtig. Die jüngeren Kinder machen erste Entdeckungen durch Ausprobieren mit unterschiedlichen Materialien.

Für unsere fünf- und sechsjährigen Kinder bieten wir zusätzlich zu ihrem eigenen Forschungsbestreben gezielte angeleitete Experimentiertage zu den Themen Luft und Gas, Feuer und Lösungen, Wasser und Lebensmittel an. Hier setzen sich die Kinder frühzeitig und spielerisch mit naturwissenschaftlichen Fragen und Phänomenen auseinander und finden Deutungen. Dabei geben wir Mädchen und Jungen gleichermaßen Raum in der unterschiedlichen Herangehensweise an Naturwissenschaften, beziehen die jeweiligen Interessen der Kinder ein und bieten hierzu Versuche an.

Wir besuchen auch naturwissenschaftliche Stätten und Arbeitsfelder, um den Kindern Einblicke in die Schul- oder Arbeitswelt zu geben.

### **Lerngeschichte „Was ist eigentlich Experimentieren?“**

aufgezeichnet von Elke Suchland – Ilse

Wir sind in unserem Experimentierraum und wollen erst einmal die Frage klären, was Experimentieren ist. Einige Kinder können sich unter Experimentieren noch gar nichts Richtiges vorstellen. Franca meint, dass Experimentieren „Sachen mischen ist und dann sehen wie es wird“. Celine sagt, dass man beim Experimentieren „Etwas herausfindet“. Jasper schließt sich dieser Meinung an: „Man kann mit Experimentieren auch Dinge prüfen.“ Experimentieren ist „Sachen erfinden“, nach Ansicht von Hannah. Und Jonas glaubt, dass man beim Experimentieren „Versuche macht“.

Was ist Luft und wo ist sie denn?

Lucca meint, dass „Luft im Winter etwas Kaltes und im Sommer etwas Warmes ist“. Jonas sagt, dass „Luft durchsichtig ist. Man kann sie nicht richtig anfassen, man greift durch die Luft durch, aber man braucht sie zum Atmen, und man spürt sie an der Haut“. „Ohne Luft kann man nicht leben“, meint Hannah und Benita ergänzt, dass „Luft überall ist“.

Die Kinder sind sich einig, dass Alles stimmt, was sie über die Luft gesagt haben.

Um mehr von der Luft zu verstehen, nehmen wir zwei Gläser. Ich fülle ein Glas mit Wasser und frage die Kinder, was in dem anderen Glas ist.

Alle reden durcheinander. „In dem Glas ist Nichts!“ „Doch, da ist Luft drin“, sagt Lucca.

Wie können wir das genauer prüfen?

Wir haben eine Schüssel mit Wasser, ein Glas, ein Teelichtgehäuse und zwei Gummibärchen. Die Bärchen haben wir in ihr Bettchen (Teelichtgehäuse) gelegt, das auf dem Wasser schwimmt.

Ich frage die Kinder: „Was meint Ihr, was passiert, wenn ich das Glas über die Bärchen stülpe?“

Alle reden gleichzeitig. „Die werden nass und gehen unter!“ „Die werden ganz glibberig!“ „Die werden riesengroß!“

Wir probieren es aus. Die Kinder schauen gebannt zu.

Die Bären sind untergegangen, aber trocken geblieben. Warum ist das so?

Franca ruft: „Im Glas ist Luft und die lässt das Wasser nicht rein! Die Luft braucht ja Platz, wenn sie untergeht!“ „Die Luft lässt das Wasser nicht an die Gummibärchen“, sagt Jacob.

Weil es so spannend ist, wollen die Kinder noch einen zweiten Versuch machen. Nach wie vor sind sie sehr interessiert und auch aufgeregt.



Was macht die Luft, wenn sie erwärmt wird?

„Das kann man doch gar nicht sagen, weil man die Luft doch nicht sehen kann!“, sagt Celine.

Wir probieren es aus. Dazu haben wir eine Schale mit heißem Wasser, eine Flasche und einen Luftballon. Die Flasche steht in heißem Wasser. Der Ballon wird über die Flasche gestülpt. Er ist ganz schlapp. Die Luft kann nicht mehr aus der Flasche raus.



Nach kurzer Zeit wird der schlappe Ballon leicht aufgepustet und stellt sich auf.  
Wie ist das denn passiert?



„Das heiße Wasser hat die Luft dicker gemacht, und sie hat nicht mehr genug Platz und darum geht sie in den Ballon“, sagt Hannah.

Wir haben herausgefunden, dass das heiße Wasser die Luft erwärmt hat. Warme Luft dehnt sich aus und braucht mehr Platz.

„Luft ist Etwas. Es ist nicht Nichts, sondern was Cooles“, findet Franca.

### **Alt und Jung im Altenhilfezentrum Johannishof**

Nach der Eingewöhnungszeit im Kindergarten treffen sich jeden zweiten Dienstag die interessierten Kinder mit den BewohnerInnen des Johannishofs für ein bis eineinhalb Stunden im Saal des Altenhilfezentrums. Sinn dieser Begegnung ist der Kontakt zwischen den Generationen und der Aufbau von Beziehungen zwischen Jung und Alt. Die Inhalte der gemeinsamen Treffen sind Geschichten erzählen (Erzählungen und Berichte von Heute und Früher), Bücher vorlesen, Singen von alten und neuen Liedern, Spielen, Tanzen und kreatives Gestalten. Materialien zum mathematischen Gestalten wie Muster legen, Mengen erfassen, Reihen erfinden und sortieren werden regelmäßig genutzt.

Die Familien der Kinder und BewohnerInnen sind zu Festen und Ausstellungen oder auch zum Nachmittagscafé in den Johannishof eingeladen.



## **Gesunde Ernährung und Zahnprophylaxe**

Uns ist es wichtig, dass die Kinder ein gesundes Frühstück mitbringen. Durch Gespräche und regelmäßige Ernährungsprojekte sensibilisieren wir Kinder und Eltern für das Zusammenspiel von Ernährung und Entwicklung. Für unser wöchentliches Frühstücksbuffet backen wir zum Teil mit den Kindern Vollkornbrot, verwenden Obst, Gemüse und Kräuter aus unserem Garten, stellen gelegentlich Käse selbst her und erweitern das Wissen der Kinder über Herkunft und Beschaffenheit von Lebensmitteln. Wir bereichern das Buffet auch mit Produkten, die für einige Kinder unbekannt sind oder aus anderen Ländern kommen.

Das Mittagessen wird von der Bioküche Leinetal geliefert, die in Kooperation mit dem Kinderhaus e.V. steht. Die Produkte werden vom Betrieb Naturkost Elkershausen geliefert.

In Zusammenarbeit mit dem zahnärztlichen Dienst des Gesundheitsamtes führen wir regelmäßig kleine Einheiten zur Zahnprophylaxe durch.



## **Kindliche Sexualität**

Das Bedürfnis des Kindes nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe ist ein wichtiger Bestandteil der frühkindlichen Entwicklung. Das Entdecken des eigenen Körpers mit Freude und Lust findet altersabhängig verschiedene Ausdrucksformen. Kindliche Sexualität ist nicht mit der Erwachsenensexualität gleichzusetzen. Im Rollenspiel begegnen sich Kinder fürsorglich, zärtlich und erkunden neugierig ihre Körper.

Wir geben diesem Bedürfnis Raum, beantworten die Fragen der Kinder und achten darauf, dass sie vorsichtig und sorgsam miteinander umgehen oder sich abgrenzen lernen.

Das Zulassen dieser vitalen Bedürfnisse ist wichtig für ihre eigene emotionale Entwicklung und den Beziehungsaufbau zu Anderen.

Wir sind im Dialog mit den Familien, um individuelle und kulturelle Hintergründe auszutauschen, wertzuschätzen und einzubeziehen. Hierzu nutzen wir bei Bedarf die Möglichkeit, kompetente Fachfrauen von Pro Familia zu diesem Themenbereich einzubeziehen.



## „Ich bin Ich“-Projekt

In der Ich bin Ich-Gruppe befassen wir uns an einem Gesundheitstag in der Woche mit den fünf- und sechsjährigen Kindern in festen Kleingruppen mit einem Bildungsprogramm, das dem Aufbau und der Stärkung des Selbstwertgefühls von Kindern dient. Dabei beziehen wir die aktuellen Themen der Kinder mit ein.

Das Ziel des Gesundheitsprogramms ist es, den eigenen Körper kennen zu lernen, die eigenen Bedürfnisse zu erkennen sowie die Ursachen für Enttäuschungen und Probleme herauszufinden und zu deren Vermeidung beizutragen. Es geht um die Gesundheit – vor allem um die psychische Gesundheit – der Kinder, um den Erhalt ihres Selbstvertrauens und ihrer optimistischen Lebenshaltung.

Wir haben das Projekt im Herbst 2005 gestartet und führen es jeweils über den Zeitraum eines Kindergartenjahres mit ein oder zwei Gruppen durch.

Die Materialien wurden vom pädagogischen Seminar der Uni Göttingen in Zusammenarbeit mit uns ausgearbeitet.



## Unsere Übergangsgestaltung zur Schule

Wir verstehen Vorbereitung auf die Schule als einen ganzheitlichen Prozess, in dem wir unsere Kinder in aktuellen Lebenssituationen begleiten und sie auf zukünftige vorbereiten. Es ist uns wichtig, dass Kinder lernen Situationen zu bewältigen und lebensstaugliche Kompetenzen entwickeln, die ihnen auch den Übergang in die Schule erleichtern. Wir nehmen ihre Fragen und Unsicherheiten zum künftigen Schulstart ernst und bauen durch regelmäßigen Kontakt und gemeinsame Aktionen in der Grundschule die Brücke zum zukünftigen Lernort auf.

Unser Konzept der freien Entscheidungsmöglichkeit bereitet Kinder insofern auf Schule vor, dass sie eine hohe Lernmotivation haben und damit konzentriert und ausdauernd an einem Thema arbeiten können. Sie übernehmen Verantwortung für sich, für eigene Entscheidungen und ihre eigenen Sachen. So wächst ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und sie sind mutig Neues auszuprobieren.

Im späteren Berufsleben haben gerade diese für uns wichtigen Eigenschaften wie eigenverantwortliches Handeln, Teamfähigkeit, Flexibilität, Kreativität, Phantasie, Mut und ein Demokratieverständnis heutzutage eine hohe Bedeutung.

Über das gemeinsame altersgemischte Leben im Kindergarten hinaus bieten wir den Fünf- und Sechsjährigen ein Forum, sich regelmäßig zu treffen, ihre Wünsche und speziellen Interessen einzubringen, die wir in Aktionen und Unternehmungen umsetzen. Sie genießen hierdurch besondere Beachtung und sie erleben konkrete Anforderungen.

Die „Ich bin Ich“-Gruppe trifft sich wöchentlich im Kindergarten oder in der Lernwerkstatt der Grundschule. Durch Abstimmung werden darüber hinaus zum Beispiel Museums- und Institutsbesuche, Kochaktionen, Spiele, Vorleseaktionen, Ausflugsfahrten oder Besuche zu Hause je nach Interessenlage der Kindergruppe durchgeführt. Auch die Abschlussaktion für die Schulkinder wird gemeinsam entwickelt.



### **Kooperation mit der Heinrich-Gruppe-Schule in Rosdorf**

Uns ist es ein wichtiges Anliegen, Kinder und Eltern beim Übergang von der Kita zur Grundschule zu begleiten, ihnen Sicherheit und Rückhalt zu geben und die Freude auf die Schule zu fördern und zu teilen.

Um den Kindern diesen positiven Übergang in die Schule zu ermöglichen, ist eine aufbauende Förderung der Kinder orientiert an ihren Stärken wichtig. Wir möchten eine gleichberechtigte „Bildungsgemeinschaft“ mit allen ErziehungspartnerInnen eingehen, die zum Wohl des Kindes gemeinsam begleitet und berät.

Grundlage der Kooperation von Kindergarten und Grundschule ist das Kennen lernen der Konzepte und die Entwicklung neuer Modelle in der Praxis zusammen mit allen Kindergärten des Schuleinzugsgebietes. Hier ist Raum für den Erfahrungsaustausch, eine kritische Überprüfung und eine Weiterentwicklung der Praxis. Die Kooperation hat sich vertieft durch die Teilnahme am Projekt „Brückenjahr“ und den gemeinsamen Aufbau einer Lernwerkstatt in der Grundschule. Diese Lernwerkstatt wird seit 2008 von allen Kindergärten mit den Kindern im letzten Kiga-Jahr und allen Klassen der Schule genutzt. Kindergarten- und Schulkinder arbeiten auch gemeinsam in der Lernwerkstatt, lernen sich kennen und tauschen sich aus.

Von 2012-2015 waren wir mit unserer Kooperation von Kita und GS im Modellvorhaben „Kita und GS unter einem Dach“ auf dem Weg, die Qualität der Übergangsgestaltung weiterzuentwickeln, zu vertiefen und die Schritte zu dokumentieren.

Seit 2016 ist unser Kindergarten zusammen mit der HGS Konsultationsstandort mit dem Schwerpunkt „Lernwerkstattarbeit als Übergangsgestaltung“. Wir bieten in diesem Rahmen Weiterbildungstage für interessierte PädagogInnen aus Kita und GS in unserer Lernwerkstatt an.

In Zusammenarbeit von Schule und den fünf Kindergärten des Schuleinzugsgebietes ist ein Jahresplan mit gemeinsamen Terminen für Aktivitäten und Gespräche aufgestellt.

Praktische Beispiele für unsere Zusammenarbeit sind

- gemeinsame Aktivitäten und Besuche von Kindergarten- und Schulkindern,
- regelmäßige Lernwerkstattbesuche,
- ein Bewegungstag mit vielfältigen Aufbauten in der Turnhalle zur gemeinsamen Nutzung,
- Einladen in den Unterricht,
- kollegialer Austausch Kita-Schule,
- gemeinsame Elternberatungsgespräche,
- Weitergabe eines Entwicklungsbogens über die individuelle Lernentwicklung an die Schule,
- Infoabende für Eltern in Schule und Kita,
- regelmäßiger Austausch zum Ankommen der Kinder in der Schule,
- gemeinsame Fortbildungen innerhalb der Kooperation.



### **Kooperationsverbund zur Begabungsförderung**

Seit August 2005 arbeiten wir mit der HGS, anderen Göttinger Kindergärten und Grundschulen und dem Felix-Klein-Gymnasium in einem Kooperationsverbund zur Begabungsförderung zusammen.

Ziel des Kooperationsverbundes ist die ganzheitliche Erziehung und Bildung der Kinder sowie die individuelle und lebensnahe Entwicklung von Begabungen vom Kindergarten an. Wir gehen von einem ganzheitlichen Ansatz der Förderung unserer Kinder mit vielseitigen Begabungen aus und wollen durch unterschiedliche übergreifende Angebote Interessen von Kindern wecken und fördern.

Dies geschieht durch gegenseitige Besuche und gemeinsame Projekte zwischen unserem Kindergarten, der Grundschule und dem Gymnasium. Die Schwerpunkte der Förderung liegen in den Bereichen Persönlichkeitsentwicklung und Soziales Lernen, Sprache und Fremdsprachen, Mathematik und Naturwissenschaften, Sport, Künstlerisches Gestalten und musikalisch-rhythmischer Früherziehung.

### **Teamarbeit**

Wir Fachkräfte gestalten die pädagogische Arbeit und tragen Verantwortung für die kontinuierliche Umsetzung in die Praxis.

Auf der Grundlage, dass Kinder sich selbst bilden und dabei kreativ und wissbegierig sind, suchen wir immer wieder den Dialog über ihre Themen und Interessen. Hierbei sind auch wir Lernende und können uns Themen zusammen mit den Kindern erarbeiten.

Es ist uns wichtig den Kindern Sicherheit und Geborgenheit, Freiräume, Zeit im Spiel und Rechte zur Mitgestaltung ihres Kindergartens zu geben.

Damit die Umsetzung dieser Ziele gelingt, sind für uns ein gutes demokratisches Klima, wertschätzende Umgangsformen, Engagement, Verantwortung und ein Gemeinschaftsgefühl wichtig. Wir Erwachsene als Vorbilder prägen den Kita-Alltag. Eine innere Bereitschaft und die Offenheit für Bedürfnisse der Kinder und Eltern sind für uns von großer Bedeutung. In den regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen ist Raum für Austausch über die tägliche pädagogische Arbeit und die Planung von Angeboten, Projekten und Elternabenden.

In Arbeitsgruppen werden Themen zur Qualitätsentwicklung und zu den Bildungs- und Lerngeschichten im Fachteam, mit der Fachberaterin oder zusammen mit anderen Einrichtungen diskutiert und reflektiert.

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Berufsgruppen erweitert die Qualität unserer Arbeit.

In unserer Supervision finden ein regelmäßiger Austausch und eine Reflexion über die konkreten Erfahrungen und Probleme und unser Teamselbstverständnis statt.

Fort- und Weiterbildungen sind für uns unerlässlich. Wir nehmen regelmäßig an Fortbildungen, Fachtagungen und Kongressen teil und setzen uns im Team mit den aktuellen pädagogischen Inhalten auseinander.

Wir MitarbeiterInnen haben uns in folgenden Langzeitfortbildungen weitergebildet:

- „Freinet-Pädagogik“ (mit Kindern lernen und forschen, kindzentriert handeln, sich selbst entwickeln),
- „Ästhetische Erziehung“ (kreatives Gestalten und freier Ausdruck),
- „Interkulturalität in Kitas“,
- „Rhythmik / Integrative Musik- und Bewegungserziehung,
- „Sprachbildung im Alltag – alltagsbasierte Sprachbildung“
- „Puppenbau und Puppenspiel“

Entsprechend unserer unterschiedlichen Persönlichkeiten, Interessen und Fähigkeiten bringen wir uns in die Arbeit ein und richten unsere Fortbildungen danach aus. Dies kommt den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder zugute und es ergeben sich häufig Zuständigkeiten für bestimmte Bereiche.

Unser Konzept mit Kleingruppenarbeit und vielen Außenaktivitäten erfordert die Unterstützung durch PraktikantInnen. Ein gutes Einbinden und ein ständiger Austausch über unsere Ziele mit ihnen sind wichtig, um sie mit ihren individuellen Unterschieden und Schwerpunkten auf den Weg zu bringen und sie in unsere Arbeit zu integrieren. Wir erwarten Verlässlichkeit, Engagement, das Einbringen eigener Ideen und einen wertschätzenden Umgang mit den Kindern. So können wir die Kinder gemeinsam optimal begleiten und fördern.

Unser Team hat sich durch den Ganztagsbetrieb im Laufe der Zeit vergrößert und die daraus entstandenen Herausforderungen bewältigt.

### **Portfolioarbeit**

Jedes Kind hat eine eigene Entwicklungsmappe, in der für das Kind wichtige Werke, Bilder, Texte, Fotos und Lerngeschichten gesammelt werden.

Die Entwicklungsmappen sind Eigentum der Kinder, haben einen zugänglichen Platz im Kindergarten und werden vom Kind beim Verlassen der Kita mitgenommen. Über die gesamte Kindergartenzeit werden Fotos und Dokumentationen vom Tun des Kindes oder von Aktionen und Projekten im Portfolio gesammelt.

### **Beobachten und Dokumentieren mit dem Konzept „Bildungs- und Lerngeschichten“**

Das genaue Beobachten von Spielsituationen der Kinder oder ihr Vorgehen beim Bewältigen einer neuen Situation ist für uns eine wichtige, wertschätzend auf das Kind gerichtete Tätigkeit, die Stärken und Fähigkeiten des Kindes beschreibt.

Durch das Vorlesen von Beobachtungen und Lerngeschichten treten wir mit Kindern und Eltern in einen Dialog und können im Team weitere Bildungsschritte gezielt unterstützen und herausfordernde Handlungsmöglichkeiten anbieten.

Die Kinder werden unmittelbar an der Gestaltung ihrer Bildungs- und Lerngeschichten beteiligt und können mit Hilfe der unterschiedlichen Dokumentationsformen erfahren, dass ihr Tun als wichtig und bedeutsam anerkannt und wertgeschätzt wird.



### **Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Wir verstehen unter offenem Arbeiten auch die Zusammenarbeit mit Einrichtungen aus dem Umfeld des Kindergartens. Dazu gehören zum Beispiel andere Kindergärten, Bauernhöfe, Geschäfte, mit denen wir innerhalb von Projekten aus aktuellem Anlass kooperieren.

Dies ist uns wichtig, um zusammen mit den Kindern am aktuellen Geschehen und Leben des Dorfes teilzunehmen. Hierdurch können Kinder ihre Umgebung kennen lernen, sich orientieren und Kontakte knüpfen. Gleichzeitig öffnen wir unsere Türen für Besucher.

Regelmäßige Kontakte oder Projekte, an denen Kinder aktiv beteiligt sind, bestehen zu folgenden Institutionen:

- Heinrich-Grube-Schule in Rosdorf (HGS)
- Kooperative Musikschule (Integrative Kunst- und Musikschule)
- Altenhilfezentrum Johannishof
- Kitas und Krippen in Rosdorf
- Kooperationsverbund zur Begabungsförderung
- Förster und Realverband
- Kunsttransfer im Kunstverein Göttingen

- Bauernhöfe
- Feuerwehr
- Zahnärztlicher Dienst vom Gesundheitsamt Göttingen
- Erziehungsberatung der AWO
- Frühförderung des Landkreises Göttingen bei Förderbedarf einzelner Kinder

Weitere Zusammenarbeit mit:

- Bündnis für Familie der Gemeinde Rosdorf
- BBS III – Regelmäßiger Austausch und Kontakt zu Fachschulen für Sozialpädagogik, zu Ausbildungsinhalten und aktuellen pädagogischen Themen, Anleitertreffen und Zusammenarbeit bei der Betreuung der PraktikantInnen
- verschiedene Universitäten – Berufspraktika für SozialpädagogInnen
- Schulen – Berufsorientierungspraktika, Zukunftstag

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Die Darstellung unserer Arbeit nach Außen durch Berichte in Zeitungen und Zeitschriften, durch Filme oder Einladen von Besuchern in den Kindergarten, zu Festen, Ausstellungen, Fachtagen und bei Präsentationen in Fachkreisen sehen wir als wichtig und bereichernd an. Hierdurch sind wir als Team gefordert unsere Arbeit zu reflektieren und für Außenstehende sichtbar und nachvollziehbar zu machen. Rückmeldungen, Anregungen und neue Ideen bereichern unsere Arbeit. Kinder und Eltern werden aktiv in diese öffentlichkeitswirksamen Aktionen eingebunden. Um diese Arbeit leisten zu können, ist eine kontinuierliche Dokumentation notwendig.

Im Rahmen unseres Kooperationsprojektes mit der Schule stellen wir unsere Arbeit in der Lernwerkstatt und die Inhalte der Übergangsgestaltung regional und überregional dar. Innerhalb der Gemeindefarbeit ist unser Kindergarten Mitglied im Rosdorfer Bündnis für Familie um hier eine familienfreundliche Politik mitzugestalten.

### **Nachwort, Ausblick**

Durch den fortlaufenden Prozess der Qualitätsentwicklung überprüfen wir kontinuierlich unsere pädagogische Arbeit. Hierzu gehören die Umsetzung unserer Handlungsziele, die Beteiligung der Kinder und Eltern und die regelmäßige Dokumentation unserer Arbeit. Veränderungen und Weiterentwicklungen ergeben sich aus dieser Reflexion, den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder und MitarbeiterInnen. Diese Ergebnisse münden in neuen Handlungszielen.

Mit dem Thema „Lernwerkstattarbeit in Kitas“ wollen wir uns weiterhin befassen. Hierzu gehören für uns die dialogische und offene Haltung der MitarbeiterInnen und das zur Verfügungstellen von Materialien, mit denen Kinder frei und selbst entdeckend arbeiten können.

Derzeit arbeiten wir aktiv an einem langfristigen Konzept zur Leitungsübergabe innerhalb des Teams, um eine Konzeptionskontinuität zu gewährleisten.

## Basisliteratur

- Klein, Lothar: *Freinet-Pädagogik im Kindergarten*. Stuttgart: Herder, 2002.
- Henneberg, Rosy; Kleinn Helke; Klein, Lothar; Vogt, Herbert: *Mit Kindern leben, lernen, forschen und arbeiten : Kindzentrierung in der Praxis*. Seelze-Velber: Kallmeyer, 2004.
- Regel, Gerhard; Wieland, Axel J. (Hrsg.): *Offener Kindergarten konkret : veränderte Pädagogik in Kindergarten und Hort*. E.B.-Verlag Rissen, 1993.
- Kleinschmidt, Lothar; Martin, Beate; Seibel, Andreas: *Lieben, kuscheln, schmuse*. Münster: Pro Familia NRW Ökotoxia-Verlag, 1999.
- Völkel, Petra; Viernickel, Susanne: *Beobachten und Dokumentieren im pädagogischen Alltag*. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH, 2005.
- Leu, Hans R.; u.A.: *Bildungs- und Lerngeschichten : Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen*. Weimar: Verlag Das Netz, 2007.
- Henneberg, Rosy; Klein, Lothar; Vogt, Herbert: *Freinetpädagogik in der Kita*. Seelze-Velber: Klett/ Kallmeyer Verlag, 2011.
- Henneberg, Rosy ; Klein, Lothar ; Schäfer, Gerd E.: *Das Lernen der Kinder begleiten : Bildung - Beziehung - Dialog*. Seelze-Velber: Kallmeyer, 2011.
- Renz-Polster, Herbert ; Hüther, Gerald: *Wie Kinder heute wachsen : Natur als Entwicklungsraum. Ein neuer Blick auf das kindliche Lernen, Denken und Fühlen*. Langensalza: Beltz, 2013.
- Schäfer, Gerd E. ; Beek, Angelika von der: *Didaktik in der frühen Kindheit : Von Reggio lernen und weiterdenken*. Weimar: Verlag Das Netz, 2013.
- Dörfler, Mechthild: *Beziehung als Schlüssel zur Sprache : Grundlagen einer sprachsensiblen Bildungsarbeit in der KiTa*. Stuttgart: Kallmeyer Siche Verlags, 2015.
- Herrnberger, Grit ; Karkow, Christine ; Ziesche, Ulrike: *Qualitätswerkstatt Kita : Zusammenarbeit von Kita und Familie*. Langensalza: Beltz, 2003.
- Klein, Lothar ; Vogt, Herbert: *Eltern in der Kita : Schwierigkeiten meistern - Kommunikation entwickeln*. Stuttgart: Klett, 2008.